

Neue Tagespflege in Schwabing

Mehr Selbstbestimmung: Ambulante Hilfen • Bereichernd: Ausstellungen
Zeitzeugen: 80 Jahre Kriegsende • Stifterporträt: Andreas von Dall'Armi



LIEBE LESER:INNEN,

möglichst lange zu Hause leben, auch wenn der Alltag beschwerlich und manches unsicher geworden ist – das wünschen wir uns alle. Deshalb tun wir alles, um unsere pflegebedürftigen Eltern, Verwandte und Freund:innen so lange wie möglich im vertrauten Heim zu versorgen. Oft auch über die eigenen Grenzen hinaus.

Um die An- und Zugehörigen zu entlasten, bietet die MÜNCHENSTIFT die Tagespflege an: zuerst in Sendling, dann in Neuhausen und nun auch in Schwabing. Wie sehr die pflegebedürftigen, meist demenziell erkrankten Senior:innen von der individuellen Versorgung und Beschäftigung bei uns profitieren, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Es gibt vieles, was wir tun können, um die Versorgung daheim zu verbessern und ältere Menschen dabei zu unterstützen, länger selbstständig zu sein. Auch und ganz besonders, wenn sie allein leben. Unser neu eingerichteter ambulanter Betreuungsdienst in Harlaching bietet älteren Menschen erstmals individuelle Betreuungsleistungen und

hauswirtschaftliche Dienste an – neben unserem ambulanten Pflegedienst. So schaffen wir neue Versorgungsstrukturen dort, wo sie gebraucht werden.

Unser Angebot in der Versorgung, Pflege und Betreuung von Senior:innen ist umfassend und vielfältig. Doch welches ist überhaupt das Richtige in meiner persönlichen Situation? Wie und wo fange ich an? Auch Menschen, die erst einmal Orientierung suchen im Pflegedschungel, finden sie bei uns: in einer persönlichen Beratung durch unsere Fachstelle für pflegende Angehörige.

In diesem Sinne hoffe ich, die Lektüre unseres Magazins gibt Zuversicht, Perspektive und Anregungen für Ihre persönlichen Fragen!

Ihr
Andreas Lackner
Geschäftsführer

INHALT

- 4 Panorama: Ausstellungen u. a.
- 6 Fokus: Neue Tagespflege in Schwabing
- 9 Porträt: Andreas von Dall'Armi
- 10 Wohnen und Pflege: Neue Wege der häuslichen Versorgung u. a.
- 14 Aktuell bei der MÜNCHENSTIFT: Christopher Street Day u. a.
- 15 Veranstaltungen:
Ausstellungen und Ausflüge
- 16 Häuser
- 2 Impressum

Liane Riss:
München ist Ansichtssache –
bunt, frech, farbenfroh
(siehe Seite 14).



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: MÜNCHENSTIFT GmbH,
Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt
München, Kirchseeoner Straße 3,
81669 München, Tel. (089) 62020-340,
info@muenchenstift.de
VERLAG: VIOS Medien GmbH,
Waldstr. 26, 82194 Gröbenzell,
Tel. (08142) 667884, Fax (08142) 667885,
info@vios-medien.de
KONZEPTION: VIOS Medien GmbH,
Carola Ostler und Monica Fauss
REDAKTION: Christine Arnold
(MÜNCHENSTIFT, verantwortlich),
Monica Fauss, Carola Ostler
GESTALTUNG: Sabine Löffler
ANZEIGEN: VIOS Medien GmbH
DRUCK: Sautter GmbH, Reutlingen
Das MÜNCHENSTIFT
Magazin erscheint
viermal im Jahr und wird
kostenlos verteilt.
Auflage:
11.000 Exemplare
Alle Rechte vorbehalten,
Juni 2025





AUSSTELLUNG VON MITARBEITENDEN BRINGT MENSCHEN ZUSAMMEN

Am 21. März wurde im Hans-Sieber-Haus die Ausstellung „Gesehen und festgehalten“ eröffnet, bei der Fotografien von 15 MÜNCHENSTIFT-Mitarbeitenden gezeigt werden. Die Teilnehmenden stammen aus verschiedenen Bereichen und Häusern, und die Themenvielfalt reicht von alltäglichen Momenten bis hin zu humorvollen und skurrilen Motiven. Während der Vernissage entstand ein lebhafter Austausch. „Es ist schön, dass wir angeregt werden, die oft übersehenen Momente



des Alltags bewusster wahrzunehmen“, sagt Gabriele Hansen, Bewohnerin und selbst Künstlerin. Magdalene Rösler, stellvertretende Hauswirtschaftsleitung im Haus St. Martin, freut sich: „Es ist wunderbar, dass wir durch unsere Fotografien nicht nur als Mitarbeitende, sondern auch als Menschen mit eigenen Interessen wahrgenommen werden.“ Die Ausstellung, die von der Künstlerin und Kuratorin Roswitha Freitag initiiert und organisiert wurde, hatte ihre erste Station im Haus St. Josef. Aufgrund der großen Resonanz haben sich nun weitere Mitarbeitende mit ihren Werken beteiligt. Ausstellungsdauer: bis 9. Juni 2025



Insta-Tipp

AUCH VÖGEL SPRECHEN DIALEKT!

Kennenlernen kann man das vom Vogelstimmen-Imitator Helmut Wolfertstetter, der im MÜNCHENSTIFT-Haus St. Martin zu Gast war:



WUSSTEN SIE SCHON?

Die MÜNCHENSTIFT bietet **60** Plätze in der Tagespflege.



EMAS-ZERTIFIZIERUNG DES GESAMTEN UNTERNEHMENS

Seit 2019 begann die MÜNCHENSTIFT mit der Einführung des Umweltmanagementsystems EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) in den einzelnen Häusern. Nach einem langen Prozess wurde nun das gesamte Unternehmen nach dem europäischen Umweltmanagementsystem zertifiziert. Voraussetzung ist, dass Umweltschutz und Nachhaltigkeit systematisch verfolgt und in allen Bereichen und Häusern aktiv gelebt werden. Intensive Schulungen der Mitarbeitenden gehören dazu sowie zahlreiche Maßnahmen, z. B. die Senkung des Energieverbrauchs, der Ausbau von Photovoltaikanlagen, der Einkauf von regionalen, saisonalen und fair gehandelten Produkten sowie die Reduktion von Lebensmittelabfällen.



1.000 KRANICHE FÜR DEN FRIEDEN

Das Kunstwerk mit der düsteren Geschichte ist leicht und farbenfroh: 356 zarte, bunte Origamikraniche schweben an der Wand, untereinander aufgespannt an hellblauen Fäden. Gefaltet hat sie Erika Kazubko. Die 1925 geborene Künstlerin, Schauspielerin und Sprechtrainerin lebt seit 2017 im Münchener Bürgerheim der MÜNCHENSTIFT. Zu ihrem 100. Geburtstag hat sie mit Unterstützung ihrer Tochter, der Regisseurin und Dramaturgin Katrin Kazubko, eine Ausstellung mit 18 Werken aus den Jahren 1977 bis 2024 für die Bewohner:innen und deren Gäste im Bürgerheim konzipiert. An den Wänden im Erdgeschoss des Hauses hängen Masken, Handpuppen und Bilder in Öl oder Aquarell. Die Kraniche aus dem Jahr 2024 sind nicht nur das jüngste, sondern auch das aktuellste Werk.

Eine japanische Legende sagt: Wer tausend Kraniche faltet, dem erfüllen die Götter einen Wunsch. Zufällig habe sie die Geschichte des Mädchens Sadako gelesen, erzählt Erika Kazubko auf der Vernissage zu ihrer Ausstellung. 1945 überlebte Sadako mit vier Jahren den Nuklear-Angriff der Amerikaner auf Hiroshima, 12 Jahre später liegt sie mit Leukämie im Krankenhaus. Sie sieht die Kinder um sich herum sterben und kämpft selbst um ihr Überleben. Sie schafft es nicht. 644 Papiervögel faltet sie, dann stirbt sie.

Viele Jahre später beginnt Erika Kazubko mit ihrer Arbeit: Im Garten des Bürgerheims setzt sie sich unter einen Baum und faltet Origami-Kraniche, 356 Stück. Ein Werk, sagt die Hundertjährige, „das uns gerade in unseren idiotischen, verrückten Zeiten daran erinnern soll, dass wir uns doch eigentlich alle Frieden wünschen.“ (siehe auch Seite 12)

STARTSCHUSS FÜR NEUE MITARBEITERWOHNUNGEN

Pflegekräfte und Auszubildende der MÜNCHENSTIFT dürfen sich auf neuen Wohnraum freuen: Bis zum zweiten Halbjahr 2026 entstehen 56 moderne Wohneinheiten speziell für sie. Über dem Parkplatz am Haus an der Rümannstraße

errichten die städtischen Gesellschaften Münchner Wohnen und die MÜNCHENSTIFT ein innovatives Stelzengebäude – ohne zusätzliche Flächenversiegelung. Mit einer nachhaltigen Bauweise aus vorgefertigten Modulen, Holzbau und EH40-Standard bietet das Projekt 44 Ein-Zimmer-Appartements und 12 Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnungen.



Anzeige

Sitzen im Alter



Muckenthaler
ERGONOMIE

Pacellistraße 5 · 80333 München · www.sitzen-im-alter.de

*Bitte vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter der Telefonnummer: 089 29 19 890

EINFACH UND SCHNELL: PFLEGEPLATZ BEI DER MÜNCHENSTIFT

Wer bereits einen Pflegeplatz gesucht hat, weiß, wie zeitaufwendig und kompliziert es sein kann, einen Pflegeplatz zu bekommen. Viele Telefonate und der Versand von Unterlagen per Fax oder per Post sind notwendig. Damit ist jetzt Schluss! Ab sofort können bei der MÜNCHENSTIFT Pflegeplätze ganz bequem und datensicher über das neue Online-Antragsportal beantragt werden unter: portal.muenchenstift.de

Ein Ort zum Wohlfühlen

Anfang des Jahres hat die dritte Tagespflege der MÜNCHENSTIFT in Schwabing eröffnet. Menschen mit Demenz finden hier einen geschützten Ort, an dem sie mit Empathie und Fachkompetenz begleitet werden. Ihre Angehörigen erhalten kompetente Beratung und werden spürbar entlastet. Wie in allen Angeboten der MÜNCHENSTIFT steht der Mensch im Mittelpunkt: Die Betreuung und Pflege der Tagesgäste orientiert sich an ihren individuellen Bedürfnissen und Ressourcen – körperliche wie geistige Fähigkeiten werden gezielt gestärkt.

TEXT MONICA FAUSS FOTOS BARBARA DONAUBAUER

Es ist kurz nach halb elf, und in der Tagespflege liegt eine ruhige, heitere Stimmung in der Luft. Nach dem gemeinsamen Frühstück treffen sich die Gäste zur Sitzgymnastik mit Amela Bajric. Zehn von ihnen sind heute bei der Runde mit dabei – jeder so, wie es ihm oder ihr gerade möglich ist. Amela begrüßt alle mit einem strahlenden Lächeln und aufmunternden Worten. Ihre gute Laune wirkt ansteckend: Schon nach wenigen Minuten machen die ersten bei den Übungen mit, bald folgen auch die anderen. Die sanften, abwechslungsreichen Bewegungen bringen Körper und Geist gleichermaßen in Schwung.

Vielseitige Förderung und gemütliches Beisammensein

Im Anschluss geht es mit abwechslungsreichen Aktivitäten weiter – sei es bei einer Quizrunde, bei Gesellschaftsspielen, gemeinsamem Singen oder bei schönem Wetter auch einem Spaziergang durch den Hausgarten. Auf Wunsch können zusätzlich Termine bei Friseur, Physio- oder Ergotherapie im Haus gebucht werden. Bis das aus dem Menüplan gewählte Mittagessen aus der haus-eigenen Küche serviert wird, bereiten die Gäste auch mal gemeinsam einen Obstsalat oder Waffeln für den Nachtisch oder die Nachmittagsrunde zu. Anschließend genießen viele eine erholsame Mittagsruhe in



Herbert Schneeweiß fühlt sich wohl bei Amela Bajric, Pflegefachkraft und stellv. Leitung der Tagespflege, die das Angebot für die Gäste mitgestaltet.

einem der beiden Ruheräume. Am Nachmittag laden kreative Angebote wie Malen, Basteln und weitere Mitmach-Aktivitäten ein sowie Kaffee und Kuchen – bei schönem Wetter auch draußen auf der eigenen Terrasse.

Mehr Lebensqualität für Gäste und Angehörige

Seit der Eröffnung der Tagespflege ist auch Herbert Schneeweiß montags und mittwochs dabei. Dem 75-Jährigen macht die Gymnastik sichtlich Freude. „Er kommt gerne hierher“, erzählt seine Frau Christa Schneeweiß. „Zu Hause ist der Alltag nicht

so abwechslungsreich. Ich versuche zwar, ihn zu Übungen oder Gedächtnistraining zu motivieren, aber in der Gruppe und unter Anleitung klappt das viel besser.“ Vor seiner Krankheit war ihr Mann im Austausch mit ehemaligen Kollegen, war aktiv und an vielem interessiert. In der Tagespflege findet er nun wieder Anschluss – und Angebote, die an seine früheren Interessen anknüpfen. Ob beim Quiz, das ihn an die gemeinsamen Raterunden mit der Tochter erinnert, oder beim Malen – vieles kommt ihm vertraut vor und macht ihm Spaß. „Die Entscheidung, hierherzukommen, haben wir gemeinsam getroffen“, erzählt

Christa Schneeweiß. „Hier fühlt er sich wohl, nicht abgeschoben oder allein – sondern als Teil von etwas.“

Auch für sie selbst sind die zwei Tage in der Woche eine wertvolle Entlastung. Während ihr Mann von 8 bis 16 Uhr in der Tagespflege betreut wird, kann sie Liegendebliebenes erledigen – oder einfach mal verschnauzen. „Die Verantwortung rund um die Uhr ist anstrengend“, sagt sie offen. Als sie im Dezember in einem Flyer der MÜNCHENSTIFT von der neuen Tagespflege las, sprach sie zunächst mit ihrem Mann, dann mit der behandelnden Ärztin und dem Neurologen – auch der Pflegedienst riet zum



Zum täglichen Programm der Tagespflege zählen Bewegungsangebote, die gezielt die körperliche und geistige Fitness fördern. Bei der Sitzgymnastik mit Amela Bajric kann jeder entsprechend seiner Fähigkeiten und Tagesform mitmachen. Spaziergänge im Garten und Radrunden auf dem Motomed ergänzen das Angebot.



Auch die Gesellschaftsspiele mit der erfahrenen Pflegefachhelferin Doreen Ritz bringen Anregung und gute Laune. Hinzu kommen Gedächtnistraining und Quizrunden. Tanzen und Singen sind bei den Gästen ebenfalls sehr beliebt und fördern Beweglichkeit und Wohlbefinden. Manche entdecken auch ihr Talent für das Basteln und Malen.



Herbert Schneeweiß hatte schon immer Freude am Tüfteln und Rätselraten. In der Tagespflege entdeckte er für sich die interaktiven Quizrunden am CareTable.



Christa Schneeweiß freut sich, dass ihr Mann gut betreut ist. Der Leiter der Tagespflege, Danijel Mitic, steht ihr mit Rat und Unterstützung zur Seite.

Ausprobieren. Heute ist sie froh über diese Entscheidung.

Stabilisierung und Verbesserung

So geht es vielen Gästen und ihren Angehörigen – das beobachten die Fachkräfte immer wieder. Teamleiter Danijel Mitic bringt es auf den Punkt: „Je länger ich hier arbeite, desto deutlicher wird mir, wie sehr die Tagespflege den Gästen und ihren Angehörigen guttut. Viele brauchen anfangs etwas Zeit zum Eingewöhnen, sind es nicht mehr gewohnt, unter Menschen zu

sein oder etwas anderes zu tun als oft nur fernzusehen. Aber nach und nach blühen sie auf.“ Angehörige erzählen, dass ihre Partner:innen oder Eltern wieder mehr sprechen oder sich sicherer bewegen. „Bei uns gibt es Aktivität, Gemeinschaft, Lachen und Gespräche. Wenn die Demenz noch nicht allzu weit fortgeschritten ist, reichen ein bis zwei Tage pro Woche, um spürbare Veränderungen zu erleben – viele entscheiden sich dann freiwillig für mehr.“

Auch seine Kollegin Amela Bajric erzählt von einem Erfolg, der sie besonders berührt und stolz gemacht hat: „Vor einem Monat kam eine Dame zu uns, anfangs nur mit Einzelbetreuung. Bei der Sitzgymnastik wollte sie zuerst nur zuschauen. Ich habe ihr die Teilnahme immer wieder ganz behutsam angeboten – und irgendwann hat sie Ja gesagt. Heute macht sie die Übungen mit, zählt mit, lächelt und spricht wieder. Sie war es nicht mehr gewohnt, mit anderen Menschen in Kontakt zu sein – und jetzt ist sie ein Teil der Gruppe. Das sind die Momente, die uns zeigen, wie wertvoll unsere Arbeit ist. Das macht mich sehr glücklich.“

Auch den Angehörigen tut die Tagespflege gut. Danijel Mitic beobachtet immer wieder, wie sehr sie sich bei der Betreuung daheim aufreißten – vor allem, wenn sie auch berufstätig sind. Die ständige Präsenz, die die Krankheit oft erfordert, bringt viele an ihre Grenzen. Umso wichtiger ist es für sie, in Gesprächen für schwierige Situationen Lösungen zu finden. Die betreute Zeit in der Tagespflege bietet dabei Mög-

lichkeit zum Durchatmen oder sich um Erledigungen zu kümmern.

Geballte Kompetenz und liebevolle Fürsorge

Die Tagespflege profitiert vom großen Engagement und der vielseitigen Erfahrung ihrer Fachkräfte. Danijel Mitic, der die Einrichtung leitet, ist seit 2016 bei der MÜNCHENSTIFT. Nach seiner Anerkennung als Pflegefachkraft sammelte er Erfahrung in der stationären Pflege, übernahm Leitungsaufgaben und absolvierte verschiedene Weiterbildungen – unter anderem in Palliative Care und zur Pflegedienstleitung. Danijel Mitic entschied sich bewusst für den Wechsel in die Tagespflege: „Hier haben wir mehr Freiheiten in der Gestaltung, mehr Zeit für Gespräche mit den Einzelnen, um sie kennenzulernen und individuell zu helfen. Die unterschiedlichen Geschichten unserer Gäste geben mir oft Denkanstöße – sie bereichern auch mein eigenes Leben.“

Auch seine Stellvertreterin Amela Bajric bringt viel Fachwissen mit: Seit 2012 ist sie Teil der MÜNCHENSTIFT, arbeitete lange in der stationären Pflege und suchte schließlich nach einer neuen Herausforderung. „In der stationären Pflege hatte ich weniger Spielraum für die Gestaltung“, erzählt sie. „In der Tagespflege kann ich mehr den Wünschen der Gäste und Impulsen nachgehen und spontane Entscheidungen treffen. Statt Gymnastik kann es dann auch einfach ein Gespräch auf der Bank im Garten sein – manchmal ist es genau das, was die Gäste brauchen.“

DIE TAGESPFLEGE DER MÜNCHENSTIFT: UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS LEBEN DAHEIM

Für Angehörige, die ihre Familienmitglieder zu Hause begleiten, bietet die MÜNCHENSTIFT wohnortnahe Entlastung durch drei Tagespflegen – in Sendling, Neuhausen und seit Januar 2025 in Schwabing – ab 2026 auch in Harlaching und 2027 in Allach. Die Betreuung orientiert sich am personenzentrierten Ansatz: Gewohnheiten, Vorlieben und

Fähigkeiten der Gäste stehen im Mittelpunkt – auf Basis ihrer persönlichen Lebensgeschichte. Die Tagespflege kann flexibel von Montag bis Freitag zwischen 8 und 17 Uhr gebucht werden – an einzelnen Tagen oder über die ganze Woche. Nach einem Beratungsgespräch ist ein Schnuppertag zum Kennenlernen möglich. Die Pflegekassen übernehmen Leistungen

gemäß § 41 SGB XI. Die genaue Kostenaufstellung und der mögliche Eigenanteil werden im persönlichen Gespräch erläutert. Zusätzlich kann die Versorgung zu Hause durch den ambulanten Pflegedienst, den Menü-Service oder – etwa nach einem Krankenhausaufenthalt – durch Kurzzeitpflege ergänzt werden (siehe auch Seite 10).

Stifter aus Tradition und Leidenschaft

Andreas von Dall'Armi steht in der Stiftertradition seiner Familie, die seit dem 18. Jahrhundert in München tätig ist. Dazu zählt die Gründung des Münchener Bürgerheims, für das er sich engagiert.

Welchen Bezug hat Ihre Familie zu Nymphenburg und dem Bürgerheim?

Meine Vorfahren stammen aus einer Trienter Kaufmannsfamilie und kamen 1784 nach München. Der Begründer des Familienzweigs Andreas Michael Dall'Armi baute ein Banken- und Handelsimperium auf und engagierte sich als Wohltäter. Er legte ein Kornmagazin gegen Hungersnot an, errichtete Schulen und unterstützte mittellose junge Frauen in Nymphenburg mit einer Spinnstube. Am meisten ist er jedoch als Begründer des Oktoberfests bekannt. Zur Hochzeitsfeier des Kronprinzen Ludwig mit seiner Braut Therese organisierte er 1810 ein Pferderennen auf der Theresienwiese. Für seine Verdienste wurde er 1792 in den Adelsstand erhoben. Sein Enkel Heinrich gründete die Austria Tabakfabrik in Milbertshofen und gründete 1910 die „Münchener Bürgerheim-Stiftung“ und ließ das gleichnamige Gebäude in Nymphenburg für ehemalige Mitarbeiter der Fabrik bauen. Später kamen andere hinzu, nur Münchner und katholisch mussten sie sein. Auch meine Uroma hat hier von 1930 bis 1966 gelebt, da gab es noch Hühner und einen Gemüsegarten. Anfangs haben die

Barmherzigen Schwestern die Menschen versorgt, die MÜNCHENSTIFT übernahm 1996 die Verwaltung des Selbstständigen Wohnens.

Seit wann vertreten Sie hier Ihre Familie?

Von Anfang an gab es ein Kuratorium, dem bis heute unter anderem der jeweilige Sozialreferent der Stadt angehört und zwei Mitglieder der Familie. Als mein Vater Carlheinz von Dall'Armi, der sich leidenschaftlich bei der umfangreichen Sanierung eingesetzt hatte, im Jahr 2019 verstarb, übernahm ich seine Aufgaben im Kuratorium.

Für welche Werte stehen Sie?

Das Erbe von Andreas Michael von Dall'Armi wurde in der Familie immer als Verpflichtung angesehen. Wenn man das Haus betritt, erinnern Büsten und Bilder an unsere Vorfahren. Das macht etwas mit einem, man spürt das Besondere, seine Geschichte und die positive Stimmung, die durch die Menschen erzeugt wird, die hier leben. Ich kann mich erinnern, an einer Weihnachtsfeier vor vielen Jahren teilgenommen zu haben, bei der eine Mieterin zur Hausorgel gesungen hat, das hat mich sehr berührt.



Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Ich habe meine Aufgabe im Bereich Kunst und Kultur gefunden, als der Pianist, Dirigent und Komponist Aris Alexander Blettenberg die Kapellenkonzerte ins Leben rief. Er versteht es, besondere Künstler zusammenzubringen. Diese berichten immer wieder, dass sie die intime Atmosphäre unserer Kapelle mehr schätzen als beispielsweise einen großen Konzertsaal, da hier, ähnlich wie bei Hausmusik, ein enger Kontakt zum Publikum möglich ist. Herr Blettenberg selbst spielt dabei auf seinem Bösendorfer Flügel oder Cembalo. Auch Musikkennner wie zum Beispiel S.K.H. Herzog Franz von Bayern kommen gerne. Die Mieter helfen mit Häppchen und Getränken bei den Vorbereitungen des Empfangs. Sie genießen nicht nur die Proben, sondern verlassen die Konzerte danach oft auch ganz beseelt. Irgendwann sprach

mich Herr Blettenberg auch noch auf den sanierungsbedürftigen Zustand der Kapellenorgel hin. Um die Organisation der umfangreichen Orgelsanierung habe ich mich sofort selbst gekümmert. Die Umsetzung konnte dann nur dank der großzügigen Unterstützung durch die Familie Haberl sowie Thomas Greinwald realisiert werden. Mir persönlich bedeutet es in Verlängerung meiner Familiengeschichte sehr viel, für die Menschen, insbesondere für die Mieter des Bürgerheims, etwas zu tun und diesen nach Möglichkeit etwas zurückzugeben. Kunst und Kultur, vor allem die Musik, sind dazu ein wunderbares Mittel, da sie selbst demenziell Erkrankte, wie zum Beispiel auch meine Mutter, erreichen und berühren können. In unserer Familie denken wir in Generationen. Ich freue mich, dass ich selbst drei Kinder habe, sodass auch meine Nachfolge im Kuratorium später gesichert ist.

ERWEITERTES ANGEBOT IN DER VERSORGUNG DAHEIM

Um eine stationäre Langzeitpflege zu vermeiden, beschreitet die MÜNCHENSTIFT neue Wege. Seit Januar 2023 bietet der Ambulante Pflegedienst Harlaching (AMD) eine zusätzliche Tour mit Betreuung und hauswirtschaftlicher Unterstützung. Diese Maßnahme ist Teil eines Pilotprojekts der MÜNCHENSTIFT, das vom Bayerischen Landesamt für Pflege unterstützt wird. Ziel des Projekts ist es, die Selbstständigkeit der Menschen in ihrem Zuhause zu fördern. Hinzukommt ein kostenloser Lotsendienst, der je nach individuellen Bedürfnissen und tagesaktueller Situation weitere Hilfsangebote sowie Partner aus dem Viertel einbezieht und koordiniert.

„Die Zahl der alleinstehenden und pflegebedürftigen Menschen, die zu Hause leben, steigt stetig. Sie leiden unter Einsamkeit und eingeschränkter Mobilität, wobei die größte Herausforderung in der Bewältigung des Alltags liegt“, erklärt Heidi Obermeier, Projektleiterin im Haus an der Tauernstraße. Sie betreut den neuen Lotsendienst des MÜNCHENSTIFT-Hauses in Harlaching und koordiniert dessen Angebote

sowie die anderer Einrichtungen im Rahmen eines Pilotprojekts zur Förderung der Selbstständigkeit im häuslichen Umfeld.

Das MÜNCHENSTIFT-Konzept zielt darauf ab, ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen. Der Lotsendienst fungiert dabei als erste Anlaufstelle, berät und vermittelt passende Hilfsdienste und unterstützt bei der Beantragung von Pflegeleistungen. „Unser Ziel ist es, die ambulanten Dienste auszubauen und ein Quartiersnetzwerk zu schaffen“, erklärt Susanne Krempf, Leitung der MÜNCHENSTIFT-Stabsstelle „Strategie, Pflege und Betreuung“. Sie hat das Konzept des sozialraumorientierten Versorgungsansatzes entwickelt, das nun in den Neubauten an der Tauernstraße und der Franz-Nißl-Straße umgesetzt wird. Das Projekt wird aus dem Programm „Pflege im sozialen Nahraum – Pflege-soNah“ vom Freistaat gefördert.

Neue Wege zu mehr Selbstbestimmung

„Bereits im Jahr 2023 besuchten wir vorausschauend zahlreiche Pflegeeinrichtungen, doch letztlich konnte uns die MÜNCHENSTIFT am meisten überzeugen“, berichtet Werner Schmücking. Nach längeren Auslandsaufenthalten lebt er nun mit seiner Frau in Harlaching, während ihre Kinder im Ausland wohnen. Heidi Obermeier kam als erfahrene Pflegekraft und Beraterin zu einem ersten Gespräch, um sich vor Ort einen Überblick zu verschaffen. 2025 entschieden sie sich, die neue ambulante Tour in Anspruch zu neh-

men. Seitdem besucht die Betreuungskraft Gina Akbulut Werner Schmücking zweimal pro Woche für Gymnastik.

Anfang Februar stürzte Doris Schmücking dann und kam ins Krankenhaus. Von dort aus rief sie bei Heidi Obermeier an, die sofort eine Kurzzeitpflege für fünf Tage im Haus an der Tauernstraße organisierte. Der Hausarzt wurde eingebunden, und alle notwendigen Vorkehrungen für die Rückkehr nach Hause, einschließlich der Hilfsmittel, wurden getroffen. Als Doris Schmücking schließlich wieder nach Hause konnte, war alles bestens vorbereitet. Der ambulante Dienst übernahm die Pflege fünfmal täglich und reduzierte die Besuche im Laufe der Zeit schrittweise.

Flexibilität und Empathie

Als es bei Doris Schmücking dann zu einem Rückfall kam, wurde die Pflege wieder intensiviert. „Die Flexibilität des Dienstes ist für uns unerlässlich“, erklärt Werner Schmücking. „Dank der engen Vernetzung können wir den Bedarf täglich anpassen“, ergänzt Heidi Obermeier. Über den Lotsendienst sind alle im ständigen Kontakt und tauschen sich über die notwendigen Schritte aus – mit dabei die Leitungen der stationären und ambulanten Pflege des Harlacher Hauses. Auch Einrichtungen im Stadtteil wie Sozialbürgerhäuser, Alten- und Service-Zentren, Apotheken und Hausärzte sind in diesem Pilotprojekt mit eingebunden. „Gemeinsam können wir im Quartier sehr viel mehr erreichen“, schließt Heidi Obermeier.

Veranstaltung

Am 9. August 2025 findet ab 14 Uhr das große Sommerfest mit Musik für alle Bewohner:innen des Hauses in Harlaching statt. Die Kund:innen des AMD sind per Shuttleservice eingeladen.

Kontakt

Informationen für Interessierte sowie Menschen, die sich als Ehrenamtliche einbringen wollen:
Heidi Obermeier,
Tel. (089) 64255-240
oder heidi.obermeier@muenchenstift.de



Gina Akbulut kommt inzwischen zweimal täglich zu Doris Schmücking, um Gespräche zu führen, bei Arztbesuchen und im Haushalt zu helfen. „Ich bin sehr dankbar für Ginas positive Einstellung, sie motiviert mich immer wieder“, erzählt Doris Schmücking. Ihr Ehemann betont, dass Empathie und eine positive Lebenshaltung nicht erlernt werden können.



Gina Akbulut, die nach 14 Berufsjahren zur MÜNCHENSTIFT wechselte, ist überzeugt: „In der Pflege und Betreuung muss man auch mal jemanden in den Arm nehmen können.“ Da ihre Mutter im ambulanten Pflegedienst arbeitet, begleitete Gina Akbulut sie dann ab Dezember 2022 zwei Tage pro Woche. „Es hat mir so viel Freude gemacht, dass ich mich entschloss, künftig ganz beim Ambulanten Dienst zu arbeiten.“ Anfang 2023 übernahm sie eigenverantwortlich die neue Betreuungstour und ist seitdem in engem Austausch mit Heidi Obermeier im Stadtteil unterwegs.

Aufgrund des großen Interesses ist geplant, eine zweite Betreuungstour einzuführen und die Vernetzung mit weiteren Partnern im Quartier auszubauen. Mit der Eröffnung des Neubaus an der Tauernstraße wird 2026 auch eine neue Tagespflege eingeweiht. Zudem werden Nachbar:innen gesucht, die Menschen ehrenamtlich zu Hause besuchen. Hierfür bietet die MÜNCHENSTIFT Fortbildungen und Unterstützung an.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Mit einem festlichen Schwarzwälder Kuchen, einem Glas Sekt und einem Blumenstrauß gratulierte die Tagespflege im Haus Heilig Geist Ottilie Schier zu ihrem 100. Geburtstag. Auch ihr Sohn ließ es sich nicht nehmen, an diesem besonderen Tag mitzufeiern. Die gebürtige Bayerwaldlerin blickt auf ein erfülltes, arbeitsreiches Leben zurück – vom elterlichen Bauernhof bis hin zu verschiedenen Stationen in München. Heute freut sich Ottilie Schier über eine große Familie mit zwei Kindern, fünf Enkeln und vier Urenkeln. Seit Sommer 2023 ist sie ein gern gesehener Gast der Tagespflege Neuhausen.

UNSER TEAM

Rund 2.200 Mitarbeitende sind in den 14 MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig. Mit ihrem Wissen und ihrer Zuwendung sorgen sie dafür, dass es den Bewohner:innen gut geht. Zum Beispiel Christos Bellos (Rezeption, Haus St. Marias Ramersdorf).

Seit wann sind Sie bei der MÜNCHENSTIFT? Wie ging es los und was tun Sie?

Ich bin seit 1995 an der Rezeption des Hauses St. Maria Ramersdorf, die damals noch „Pforte“ oder „Anmeldung“ hieß. Mein Arbeitsplatz war ein kleines Zimmer und ich arbeitete noch mit einer Schreibmaschine. Schon damals war die Tätigkeit sehr vielseitig: Ich kümmerte mich auch um die Zimmerbelegung und um die Medikamentenabrechnung der Bewohner:innen.



Christos Bellos

Wie sorgen Sie dafür, dass es den Bewohner:innen gut geht?

Ein Teil meiner Aufgaben liegt im Bereich der Hauswirtschaft. Dazu gehören die vielen Veranstaltungen, die wir für unsere Bewohner:innen organisieren. Ich helfe beim Herrichten und Dekorieren und gestalte die Plakate. Die „Bayerische Schlagerparty“ liebe ich besonders: Wenn das Lied „Griechischer Wein“ gespielt wird, rufen mich die Bewohner:innen, damit ich mit Kolleg:innen tanze. Mich freut es, wenn sie dann klatschen und mitsingen. Mein Hauptarbeitsplatz ist aber die Rezeption. Die Bewohner:innen kommen zu mir, wenn sie Zeitungen

oder Briefmarken brauchen oder etwas kaputt ist – das leite ich an die Haus-techniker weiter. Besonders wichtig ist es mir, für die Menschen Zeit und ein offenes Ohr zu haben.

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Alles im Blick zu haben und im Team gut zusammenzuarbeiten, nur so kann alles im Haus gut funktionieren. Ich achte darauf, ausgeruht und pünktlich zur Arbeit zu kommen, denn ich möchte zuverlässig für die Menschen da sein. Wenn ich mal frei habe, freue ich mich, dass die Bewohner:innen danach fragen, wo ich denn war. Auch mir fehlt das Haus, wenn ich z. B. im Urlaub bin.

Wie werden Sie unterstützt?

Vor allem von meinen Vorgesetzten in der Hauswirtschaft. Es ist eine sehr schöne Zusammenarbeit!

80 JAHRE KRIEGSENDE: HÖRT IHNEN ZU

Was in Deutschland lange weit weg erschien, ist in den Köpfen der Menschen wieder präsent: Die Angst vor einem neuen Krieg. Auch deshalb haben Bewohner:innen der MÜNCHENSTIFT sich nach einer Anfrage der Süddeutschen Zeitung bereit erklärt, ihre Erinnerungen an das Kriegsende zu teilen. Jede dieser Geschichten ist anders und jede dieser Geschichten sagt: Nie wieder.

Es ist Krieg. Im zweiten Stock einer Altbauwohnung in Dresden wartet ein zehn Jahre altes Mädchen an einem steinernen Balkonvorsprung auf die Rückkehr seiner Mutter. Aber die kommt und kommt nicht. Das Mädchen ist wie erstarrt, über Stunden steht es da und schaut und schaut. Was es nicht weiß: Eine Brücke, über die ihre Mutter die Elbe überqueren müsste, ist kaputt. Ihr Rückweg ist lang und mühsam, aber endlich kommt die Mutter doch. Anne, so heißt das Mädchen, ist viel allein. Der Vater ist im Krieg, die Mutter arbeitet in einer Rüstungsfabrik. Gibt es Alarm, schickt die Schule die Kinder nach Hause. Dann nimmt Anne ihre Tasche mit etwas Brot, einer Decke, einer Gasmasken und einem Teddybären und steigt die Treppen im Haus hinunter in den Luftschutzkeller. 80 Jahre später erinnert sich das Mädchen von damals, Dr. Anne Schaeffer, Jahrgang 1934, in ihrer Wohnung im Münchener Bürgerheim an diese Zeit und sagt: „Wenn ich im Fernsehen die Bilder von den Kindern im Krieg sehe, sehe ich die Angst in ihren Augen. Diese Angst hatte ich auch.“

Sieben Bewohnerinnen erzählen

Das Kriegsende am 8. Mai hat die Süddeutsche Zeitung zum Anlass genommen, noch einmal die Geschichten der Menschen zu sammeln, die das Kriegsende erlebt haben. Bei ihrer Suche hat auch die MÜNCHENSTIFT die SZ unterstützt: Sieben Bewohnerinnen haben



„Wenn ich im Fernsehen die Bilder von den Kindern im Krieg sehe, sehe ich die Angst in ihren Augen. Diese Angst hatte ich auch.“

Dr. Anne Schaeffer

„Ich bin alt und fühle mich hilflos. Ich habe Angst um die nächste Generation und Angst um die Werte, die im Krieg verlorengehen.“

Jutta Holzapfel



sich gemeldet und waren bereit, ihre Erinnerungen zu teilen. Die SZ hat ihre Geschichten in mehreren Texten veröffentlicht. Die Erzählungen der Zeitzeuginnen machen deutlich: historische Ereignisse wirken in das Leben eines jeden einzelnen Menschen hinein. Und sie wirken nach. Die Frauen, die der SZ von ihrer Vergangenheit erzählt haben, eint heute die Sorge um die Zukunft: Was, wenn es wieder passiert?

Dr. Anne Schaeffer ist eine dieser Frauen. Sie wächst in Dresden auf und geht dort zur Schule. Als die

600.000-Einwohner-Stadt im Februar 1945 bombardiert wird, ist sie bei ihren Großeltern außerhalb. Aus der Ferne sieht sie den roten Himmel über der Stadt. Nach dem Angriff nimmt ihr Onkel sie mit, um in der Stadt nach der Mutter zu suchen. Bis heute erinnert Anne Schaeffer sich an die Hitze in den Straßen der zerstörten Stadt. Unter den verbrannten Leichen am Straßenrand suchen der Mann und die Zehnjährige nach dem Körper der Mutter. „Dann war sie weg“, sagt Anne Schaeffer heute. Details erzählt sie nicht.

„Ich hatte das Glück, 80 Jahre in Frieden leben zu dürfen“, sagt die Künstlerin Erika Kazubko wenige Tage vor ihrem 100. Geburtstag auf ihrer Vernissage anlässlich ihres 100. Geburtstags (s. Seite 5). Auch sie hat das Inferno von Dresden erlebt, auch sie hat ihre Geschichte mit der SZ und im vergangenen Jahr mit dem Bayerischen Rundfunk geteilt.

Erika Kazubko lebt mit ihrer Familie in Breslau, heute das polnische Wrocław, bevor die Familie von dort fliehen muss. Bei Minus 20 Grad harrt sie am Bahnhof aus, bevor sie in eisigen kalten Zügen anderthalb Tage lang nach Dresden reist. In der Stadt erlebt Erika Kazubko das Inferno, bevor sie mit ihrer Familie ein zweites Mal fliehen muss. Den Koffer, den die Familie damals auf der Flucht dabei hatte, hat Erika Kazubko all die Jahre aufgehoben. Aber ausdrücken, was sie seit dieser Zeit mit sich trägt, kann die Künstlerin erst Jahrzehnte später. Sie ist bereits in ihren 90ern, als sie bei der

MÜNCHENSTIFT ein Schreibseminar belegt, in dem sie lernt, ihre Gefühle in einem Haiku, einem japanischen Kurzgedicht, niederzuschreiben. Es beginnt mit: „Bitterkalt die Nacht, der Tod stürzt aus dem Himmel, Hölle auf Erden“. Der SZ erzählt sie: „Ich habe es geschafft, diese Schrecken, diese Todesängste in Form zu pressen“. Erst, als sie das Gedicht geschrieben hat, verschwinden die Angstträume, die sie all die Jahre begleitet haben.

Als die Amerikaner schließlich einmarschieren und mit Jeeps und einem Panzer auf dem großen Platz vor dem Reihenhaushaus der Familie im sächsischen Kitzscher auftauchen, herrscht eher Erleichterung bei Jutta Holzapfel und ihrer Familie. „Wir waren eigentlich froh, dass es zu Ende war“, sagt sie heute. An das Datum erinnert sie sich

genau: „Das war ein Sonntag, der 15. April 1945“. Der Hunger kommt erst, als die Amerikaner abziehen und die russische Besatzung folgt. „Ich weiß noch, dass meine Mutter mit anderen Frauen aus der Siedlung zum benachbarten Rittergut gegangen ist, um Kartoffeln zu klauen. Es hieß, dass die Russen daraus Wodka brennen. Die Frauen wollten die Kartoffeln also für ihre Kinder holen. Aber daraus ist nichts geworden, weil die Soldaten sie mit aufgepflanztem Gewehr verteidigt haben. Genießbar wären sie sowieso nicht gewesen, weil sie gefroren waren.“ Auch Jutta Holzapfel blickt mit Sorge auf die Zukunft: „Ich bin alt und fühle mich hilflos. Ich habe Angst um die nächste Generation und Angst um die Werte, die im Krieg verloren gehen.“

WIEDERSEHEN NACH 50 JAHREN

Monika Posmik lebt von Begegnungen: von Begegnungen zwischen Menschen und Tieren und von Begegnungen mit anderen Menschen. Als Erzieherin und Fachkraft für tiergestützte Pädagogik fährt die Garchingerin gemeinsam mit Hase,



Huhn und Lama in Kindergärten, Kinderkliniken oder Pflegeheimen in München und Umgebung.

Seit vielen Jahren sind Monika Posmik und ihr tierisches Team als „Monis kleine Farm“ regelmäßig zu Gast in den Häusern der MÜNCHENSTIFT. Und die Begegnung, die sie nun zufällig hier machte, war eine ganz besondere: Die 64-jährige traf nach 50 Jahren ihre ehemalige Lehrerin, eine Bewohnerin im Haus an der Tauernstraße. Diese hatte die kleine Moni damals als Klassenlehrerin am Gymnasium im Münchner Vorort in Deutsch und Englisch unterrichtet. „Ihr Benehmen war tadellos, ihr

Fleiß immer gleichbleibend groß“, hatte sie ihr damals ins Zeugnis geschrieben – Monika Posmik lacht. Das Dokument und ein Klassenfoto hat sie zu einem zweiten Treffen bei der MÜNCHENSTIFT mitgebracht. Sprechen kann die ehemalige Lehrerin da schon kaum mehr – nur die Frage, ob sie gerne unterrichtet hat, die bejaht sie und ihre Augen leuchten. Für die beiden Frauen soll es die letzte Begegnung sein, kurze Zeit später verstirbt die 87-Jährige. „Ich bin so froh und dankbar, dass wir uns noch einmal sehen konnten. Diese Begegnung zeigt mal wieder, dass man jeden Moment nutzen muss“, sagt Monika Posmik.

GUT ZU WISSEN

Die Fachstelle für pflegende Angehörige

Die Fachstelle für pflegende Angehörige unterstützt Angehörige bei allen Fragen rund um die häusliche Pflege. Das Team bietet Beratung und Unterstützung bei der Beantragung eines Pflegegrades und hilft beim Aufbau eines individuellen Hilfenetzes. Ziel ist es, den Menschen zu ermöglichen, möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben.

Die Fachstelle arbeitet dabei eng mit örtlichen Einrichtungen und Diensten wie ambulanten Pflegediensten, Menü-Service, Hausnotruf, Tagespflege, Betreuungsgruppen, Kurzzeitpflege und stationären Wohnformen zusammen. So werden maßgeschneiderte Hilfsangebote geschaffen, die Versorgungslücken in der Pflege und Betreuung schließen.

In persönlichen Beratungsgesprächen zu Hause oder in der Fachstelle können persönliche Anliegen besprochen und Lösungen gefunden werden. Die Beratungen sowie Hausbesuche sind kostenfrei.

Geschulte Helfer:innen entlasten stundenweise zu Hause und werden durch das Team der Fachstelle kompetent begleitet.

Das Team der Fachstelle: Christina Strych, Elisabeth Joachimi, Monika Pfaff

Informationen und Terminvereinbarungen:
Tel. (089) 62020-317,
E-Mail: fachstelle@muenchenstift.de



FOLGEN SIE UNS

Bei Instagram finden Sie viele Informationen zur MÜNCHENSTIFT

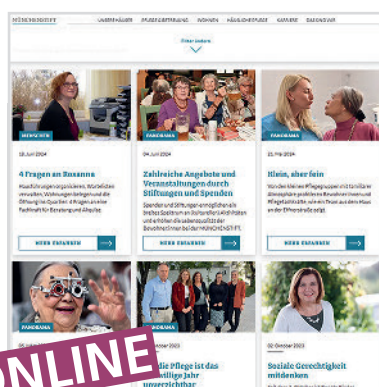


„AM ANFANG WAR DAS FEUER“

In einer faszinierenden Inszenierung mit großformatigen Fotografien von Liane Riss und vollendeten Bronzen von Roswitha Freitag können Besucher:innen dieser Ausstellung den energiegeladenen Prozess der Entstehung von Bronzeskulpturen – vom Guss bis zur passenden Patina – visuell miterleben. Literarisch umrahmt werden die Fotos und Bronzen mit Auszügen aus Friedrich Schillers bekanntestem Gedicht „Das Lied von der Glocke“. Dabei verschmelzen auf eindruckliche Weise Handwerk und Kunst.
Haus St. Josef, Ausstellungsdauer: 17. Mai bis 29. August 2025

AUF ZUM CSD 2025!

Am 28. Juni 2025 findet der Christopher Street Day unter dem Motto „Liberté, Diversité, Queerité“ statt. Auch die MÜNCHENSTIFT wird wieder mit einem großen Wagen und einem Stand am Marienplatz in der Münchner Innenstadt dabei sein. Neben dem großen Paradewagen werden erneut zwei Rikschas mit Bewohner:innen mitfahren. Ein Mitarbeitender der IT-Abteilung wird dabei als DJ für Elektro-Musik sorgen. Schon eine Woche zuvor wird die MÜNCHENSTIFT zu den Pride Weeks (Lesbisches Straßenfest) mit Häuser-Teams und Rikschas für die Bewohner:innen dabei sein. Die Häuser werden mit Regenbogenfahnen beflaggt, um ein sichtbares Zeichen der Vielfalt zu setzen.



ONLINE

INFORMIERT BLEIBEN

Im MÜNCHENSTIFT Online-magazin finden Sie weitere Themen und hilfreiche Tipps:
www.muenchenstift.de/magazin

MÜNCHEN IST ANSICHTSSACHE – BUNT, FRECH, FARBENFROH

Ihre Liebe zur Fotografie verbindet die Werbe- und Modegrafikerin Liane Riss auch mit der Liebe zu ihrer Stadt. So taucht sie ihre urbane Serie gekonnt in ungewöhnliche Farben. Die Grenzen zwischen Realität und Illusion lösen sich auf und die Stadt und ihre Architektur lassen den Betrachter immer neue Ansichten entdecken. In vielen Motiven sind eine gewisse Portion Humor, Fröhlichkeit und immer wieder leuchtende Farbe Basis ihrer Bilder. Gezeigt wird ein bunter Reigen von Werken einer Künstlerin, die es versteht, interessante Experimente mit Fotografie und Grafik mit digitalen Techniken zu verknüpfen.
Hans-Sieber-Haus, Ausstellungsdauer: 7. Juni bis 10. September





DLR Oberpfaffenhofen Ausflug ins All

Mit rund 2.000 Mitarbeitern in 13 Einrichtungen zählt das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) zu den größten Forschungszentren im Land. Seine Schwerpunkte sind Luft- und Raumfahrtmissionen sowie die Forschung und Entwicklung in den Bereichen Robotik, Erdbeobachtung, Navigation, Verkehr und Digitalisierung. Bei der Führung bieten erfahrene Experten einen Blick hinter die Kulissen, führen durch die Kontrollräume des Raumfahrt-Kontrollzentrums, erzählen über Raumfahrtstechnologie, Satelliten-Missionen und die Raumstation ISS.
Do., 3. Juli, 15 Uhr



Ludwig I. – Bayerns größter König? Bayerische Landesausstellung Regensburg

Die Ausstellung zeigt den Wandel des Königreichs unter Ludwig I. – einem König zwischen Pracht und Peinlichkeit, Modernität und Rückschritt, Zielstrebigkeit und Widersprüchen. Er kämpfte sich durch eine politisch herausfordernde Zeit, bewunderte Italien und begeisterte sich für die Antike. Die Stadtführung macht mit den Wahrzeichen der Donaustadt vertraut und zeigt, welche Rolle Ludwig I. in der Stadtgeschichte spielte. Im Anschluss bleibt Zeit für einen Bummel durch die Altstadt.
Di., 22. Juli, 9.30 Uhr



Die Au Wo Tradition auf Moderne trifft

Dieser erste von mehreren Rundgängen führt vom Müller'schen Volksbad in Richtung Deutsches Museum – durch das einst ärmste Viertel Münchens. Zwischen verfallenen Herbergshäusern und modernen Industrieanlagen wuchs Karl Valentin auf. Mit dem Deutschen Museum entstand ein „Tempel der Industrialisierung“ – gedacht für die Bildung und Unterhaltung des Volkes.
Do., 11. September, 11.30 Uhr

ANMELDUNG & INFORMATION

Tel. (089) 62020-340

Führungen und Vorträge, gemeinsames Essen, Ausflüge, Konzerte, Filme und Theater, Ausstellungs- und Museumsbesuche oder Kurse speziell für Hochaltige – all das bieten Ihnen die Veranstaltungen der MÜNCHENSTIFT. Unter www.muenchenstift.de finden Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft können Sie auch kostenlos per Telefon bestellen.

ZU GUTER LETZT



Giesbert K. (82) und Theodora F. (79) fanden spät zu ihrer neuen Leidenschaft, der Archäologie. Bei einer Exkursion in den Westflügel des Seniorenstifts entdeckten die beiden durch Zufall auf Gang B im Zimmer 17 das lange verschollen geglaubte Bernsteinzimmer.

DIE EINRICHTUNGEN DER MÜNCHENSTIFT



Allach-Untermenzing

AMD

Hans-Sieber-Haus
Manzostraße 105, 80997 München
Tel. (089) 14375-0, -230 (AMD)



Laim/Pasing

Alfons-Hoffmann-Haus
Agnes-Bernauer-Straße 185, 80687 München
Tel. (089) 546 47-0



Schwabing/Milbertshofen

Karl-Rudolf-Schulte-Haus
Leopoldstraße 261, 80807 München
Tel. (089) 356360-0



Bogenhausen

AMD

Haus an der Effnerstraße
Effnerstraße 76, 81925 München
Tel. (089) 99833-0, -230 (AMD)



Neuhausen

Haus Heilig Geist
Dom-Pedro-Platz 6, 80637 München
Tel. (089) 17904-0



Sendling

AMD

Haus St. Josef
Luise-Kieselbach-Platz 2, 81377 München
Tel. (089) 74147-0, -230 (AMD)



Giesing

Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34, 81541 München
Tel. (089) 62020-0



Nymphenburg

Münchener Bürgerheim
Dall'Armstraße 46, 80638 München
Tel. (089) 15709-110



Zentrum

Mathildenstift
Mathildenstraße 3b, 80336 München
Tel. (089) 549156-55



Hadern

Margarete-von-Siemens-Haus
Heilighofstraße 54, 81377 München
Tel. (089) 741550-0



Ramersdorf

Haus St. Maria Ramersdorf
St.-Martin-Straße 65, 81669 München
Tel. (089) 49055-0



Sendling

Queer Quartier Herzog*in
Radlkofersstraße 14, 81373 München
Tel. (089) 38051-675



Harlaching

AMD

Haus an der Tauernstraße
Tauernstraße 11, 81547 München
Tel. (089) 64255-0, -230 (AMD)



Schwabing

AMD

Haus an der Rümmanstraße
Rümmanstraße 60, 80804 München
Tel. (089) 30796-0, -230 (AMD)

■ **Ambulanter Pflegedienst** AMD in diesen Häusern: Hans-Sieber-Haus, Haus an der Effnerstraße, Haus St. Josef, Haus an der Tauernstraße, Haus an der Rümmanstraße

■ **Münchner Menü-Service**
Tel. (089) 62020-378

■ **Hauptverwaltung**
Tel. (089) 62020-340,
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München
info@muenchenstift.de
www.muenchenstift.de

■ **Fachstelle für pflegende Angehörige bei der MÜNCHENSTIFT**
Tel. (089) 62020-317



MÜNCHENSTIFT